

## **ES MUSS GESCHIEDEN SEIN EIN STÜCK VON PETER TURRINI**

*„Auf der Bühne finden die Proben von Ferdinand Raimunds Stück ‚Der Bauer als Millionär‘ statt, in der Stadt eine Revolution.“*

Wien, März 1848. Die unteren Stände leiden Hunger, Studenten fordern die Presse-Freiheit. Adam Holzapfel, der Erzähler der Geschichte, schert sich einen Dreck um Politik, versucht nur über die Runden zu kommen. Den einen Tag lässt er sich als Füsilier in einem Hinrichtungskommando anstellen, den anderen Tag arbeitet er als Hausmeister in einem Wiener Vorstadttheater.

Hier probt eine Truppe Ferdinand Raimunds Stück „Der Bauer als Millionär“, während von draußen Schüsse zu hören sind. Kann man in solchen Zeiten noch Theater spielen? Dazu noch ein Zauberstück, bevölkert von Feen und Geistern, da die Zensur allem Realen und Gegenwärtigen misstraut. Muss man nicht das Theater von seinen Fesseln befreien, die Wahrheit ins Publikum schreien? Oder gleich hinaus, auf die Barrikaden?

Die Revolution vor den Türen des Theaters spaltet die Truppe – die einen flüchten sich ins Spiel, in eskapistische Liebesabenteuer, die anderen wittern in der Krise individuellen Profit. Ein Spieler nach dem anderen fällt aus, da muss auch schon mal Adam Holzapfel als Hausmeister einspringen. Oder Karl Kammerlander, ein revolutionär gesinnter Student der Jurisprudenz, der sich im Theater versteckt hält. Bei den Proben zu einer Liebesszene verliebt er sich in die Schauspielerin Zäzilie Wagner – und sie in ihn. Er will sie für die Revolution begeistern, doch sie, vom Leben gezeichnet, glaubt nicht, dass die Revolution ihr die Freiheit bringen wird, sondern nur ein Flug im Heißluftballon:

*„Einmal möchte ich zum Himmel aufsteigen und alles Traurige von dieser Welt vergessen.“*

Der Spielleiter Ferdinand Tassié gibt schließlich auf – er will nicht weiter der Wirklichkeit entfliehen, sondern raus auf die Straße, mit der Waffe in der Hand:

*„Ich will keine Proben mehr. Ich will die Wirklichkeit.“*

Doch auch die Wirklichkeit will geprobt sein – kurz darauf kehrt Ferdinand zurück ins Theater, aber als Toter, von einem Schuss getroffen. Das Burgtheater hat schon plakatiert: „Vorstellung entfällt wegen Revolution.“ Auch die Raimund-Vorstellung wird kurzerhand abgesagt und die Truppe beschließt in Übermut und Rausch eine Kaiserpuppe aufzuhängen und Spottlieder auf den Adel und die Monarchie zu singen.

Ein paar Wochen später. Nach dem kurzen Sommer der Revolution kehren nach und nach der Adel, die Polizei und die Zensur wieder zurück. Auf die Revolutions-Euphorie folgt die Angst vor Verfolgung und Bestrafung. Irgendjemand muss auch das lustige Treiben mit der Kaiserpuppe im Theater verraten haben. Nur wer Geld und Beziehungen in höchste Kreise hat, kann sich vom Tod freikaufen. Karls Vater, ein liberal gesinnter Tuchhändler, versucht so seinen Sohn zu retten. Dieser weigert sich zunächst, durch das „schmutzige Geld“ der Firma gerettet zu werden, geht jedoch darauf ein, als er einsehen muss, dass es für ihn keinen anderen Ausweg mehr gibt. Aber nur unter der Bedingung, dass auch Zäzilie gerettet wird.

Und Adam Holzapfel? Der hält, wie immer, seine Fahne in den Wind und redet sich in bester Herr-Karl-Manier heraus.

*„Ich hab nicht geleugnet, dass ich mitmacht hab ... Aber innerlich habe ich natürlich sehr laut nein gerufen, aber man hats nicht gehört, weil die Katzenmusik so einen hundselendigen Lärm gemacht hat.“*

**In Turrinis Stück, einem Auftragswerk für die Raimundfestspiele in Gutenstein in Kooperation mit dem Theater in der Josefstadt, treffen Wirklichkeit und Theater, Geschichte und Gegenwart aufeinander. „Und noch etwas wollte ich mit diesem Stück erkunden: Ob sich mein Theatercredo, dass jeder Tragödie eine Komödie innewohnt, auch unter diesen Umständen aufrechterhalten lässt.“ (Peter Turrini)**

**UA: 13. Juli 2023, Raimundfestspiele Gutenstein**

**2 D / 6 H**

# PETER TURRINI

geboren 1944 in St. Margarethen in Kärnten, wuchs in Maria Saal auf und war von 1963 bis 1971 in verschiedenen Berufen tätig. Seit 1971 freier Schriftsteller. Mit seinem ersten Stück „Rozznjagd“ (Uraufführung 1971 am Wiener Volkstheater) wurde Turrini schlagartig bekannt. Es wurde von mehr als 150 Bühnen in Europa und außerhalb gespielt. Mit dem Drehbuch zur sechsteiligen Fernsehserie „Alpen-saga“ schrieb er gemeinsam mit Wilhelm Pevny Fernsehgeschichte. Turrinis Werke wurden in über dreißig Sprachen übersetzt, seine Stücke werden weltweit gespielt. Auszeichnungen, u. a. Nestroy-Preis 2011 fürs Lebenswerk, Axel-Corti-Preis 2023.



© Ricardo Herrgott

# STÜCKAUSZUG

- ZÄZILIE Den Traum von der Himmelfahrt hab ich nie aufgegeben und bald is soweit.
- KARL Was ist bald soweit?
- ZÄZILIE Die Himmelfahrt. Haben Sie nicht von der französischen Firma und der Motgolfière gehört?
- KARL Montgolfière?
- ZÄZILIE Heißluftballon. Die haben im Prater einen Heißluftballon aufgestellt und wenn man genug Gulden beieinander hat, kann man zusteigen und zum Himmel fliegen. Einmal möchte ich zum Himmel aufsteigen und alles Traurige von dieser Welt vergessen. Die ganzen Grauslichkeiten, die ganzen Schuftereien, den ganzen Gestank.
- KARL Gestank?
- ZÄZILIE Haben Sie eine Ahnung, wies in der Nussdorfer Straße stinkt, im Bassenahaus.
- KARL Wie viel Geld hat sie denn schon gespart für ihre Himmelfahrt im Heißluftballon?
- ZÄZILIE Es ist schon einiges beinander. Ich stehe ungefähr in der Mitte von meinem Traum.
- KARL Sie muss sich beeilen, das Geld wird jeden Tag weniger wert.
- ZÄZILIE Ich habs gehört, aber ich verstehs nicht.
- KARL Wie soll ich es ihr erklären? Es hängt mit dem argentinischen Weizen zusammen und mit der modernen Schifffahrt. Der Transport aus Übersee wird immer rentabler und der argentinische Weizen ist heute billiger als der einheimische. Die Bauernhöfe gehen zugrunde, die Knechte und Mägde strömen nach Wien und suchen eine Arbeit. Die Arbeitskraft wird immer weniger wert. Die Leute hungern. Das Geld ...
- ZÄZILIE *(unterbricht ihn)* Hörens auf! Ich will ja nur einmal fliegen! Nur einmal fliegen! *(Sie umarmt ihn und klammert sich an ihn. Er weiß nicht, wie er reagieren soll. Adam Holzapfel ist den beiden ganz nahe. Er schlägt mit seinen genagelten Schuhen gegen den Blecheimer. Zäzilie Wagner lässt Karl Kammerlander aus.)*
- ADAM Hört ihr das nicht? *(Von weitem hört man ein dumpfes Grollen.)* Das ist jetzt eine ganze Batterie von Haubitzen. Wahrscheinlich beim Kärntner Tor. Die Sache breitete sich aus, schneller als man glaubt.